

Stellungnahme der Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen zur Verabschiedung des Haushaltes 2021

15.12.20

Sehr geehrter Herr Landrat, werte Verwaltung, Kollegen und Kolleginnen

Das Jahr 2020 wird nicht nur uns, sondern den Menschen weltweit als ein besonderes Jahr in Erinnerung bleiben. Es hat uns eine Pandemie gebracht, deren Ausmaß auch in Europa unterschätzt wurde und unseren Alltag in allen Bereichen verändert. Als Ende Februar die erste Covid-Erkrankung im Landkreis Göppingen bzw. in Baden-Württemberg registriert wurde, war noch nicht klar, welche drastischen Folgen auf uns zu kommen. In der Verwaltung des Landkreises und in den Kliniken galt und gilt es tagtäglich, neue Herausforderungen anzugehen und zu bewältigen. Hygienekonzepte, Nachverfolgungen von Kontaktpersonen, Rettungsschirme, Verordnungen, Home-Office- um nur einige Beispiele zu nennen. Dafür zunächst unser herzlichster Dank an die Mitarbeitenden in allen Bereichen.

Ein Ende ist im Moment nicht abzusehen, und ob die Impfungen, wie geplant, das Allheilmittel sein werden, bleibt abzuwarten. Eine scharfe Absage erteilen wir allen Querdenkern. Anders denken gehört zur Demokratie und sei auch jedem zugestanden. Die politische Dimension dieser Bewegung mit all ihren Querverbindungen in die rechte Szene sowie die Gefährdung derjenigen, deren Gesundheit aufgrund einer Nichtakzeptanz von Hygieneregeln aufs Spiel gesetzt wird, ist für uns nicht akzeptabel.

Wir sind in einer Krise, die unser Gesundheitssystem herausfordert und die uns die Probleme und Grenzen unseres Wirtschaftssystems deutlich vor Augen führt. In einer globalisierten Welt, in der Nachhaltigkeit immer noch als Luxus und nicht als Notwendigkeit betrachtet wird, reicht ein Virus aus, um die Weltwirtschaft lahmzulegen. Eine Krise ermöglicht aber immer auch Veränderung.

Eine weitere existentielle Krise, die Klimakrise, gerät fast in den Hintergrund. Auf europäischer Ebene wurden erneut hehre Vorgaben der CO² Reduktion verabschiedet, Zeit-Ziel 2030. Die Umsetzung dürfte sich erneut als äußerst schwierig erweisen. Auch da braucht es vereinte Kräfte von Wirtschaft, öffentlicher

Verwaltung und privater Hand. Im Landkreis wird mit Selbstverpflichtungsprogrammen zur Klimaneutralität, der Energieagentur und mit Netzwerkarbeit viel getan, ausreichend ist es bei weitem nicht. Digitalisierung und E-Mobilität erzeugen einen Mehrbedarf an Energie. Mit einem Lippenbekenntnis ist es nicht getan, wir brauchen auch auf Landkreisebene den Willen, mit Windkraft, Sonnenenergie und ambitionierten Maßnahmen zur Energieeinsparung Erfolge zu erzielen. Dasselbe gilt für ein dramatisches Artensterben, welches immer augenscheinlicher wird. Mit vereinter Kraft und grünen Regierungsbeteiligungen auf allen politischen Ebenen muss es gelingen, diesen Herausforderungen mutig zu begegnen.

Themen, die uns in unseren Anträgen wichtig sind, seien kurz erwähnt: der ungezügelte Verbrauch von Flächen, sei es durch §13b Baugesetzbuch, der es Gemeinden ermöglicht, ohne Ausgleich im Außenbereich Fläche zu versiegeln oder sei es die Diskussion um Gewerbegebiete, die die besten Böden beanspruchen.

Corona hat dem Schattendasein des Tourismus im eigenen Land –und auch hier im Landkreis - ein Ende bereitet. Nicht überall sind die Folgen für die Umwelt positiv. Nicht nur, dass der Weg dahin oft nur motorisiert erfolgt, auch manche Ziele geraten im Blick auf Flora und Fauna an ihre Belastungsgrenze. Verschärft wird durch Corona auch die soziale Lage vieler, Kurzarbeit, die Sorge um den Arbeitsplatz seien als Beispiel genannt. Wir sind gespannt, wie unser Anträge zu diesen Themen umgesetzt werden.

Die Alb-Fils-Klinik hat nicht nur in Corona-Zeiten mit Personalengpässen zu kämpfen. Die Personalnot hat sich landauf / landab verschärft, auch durch politische Vorgaben, wie das Personaluntergrenzengesetz und stringenteren Vorgaben von Arbeitszeitgesetzen. Eine Ursache neben anderen ist sicher auch eine andere, vielleicht bessere Einstellung zur Work-Life- Balance der jüngeren Generation.

Personalnot ist einer der wichtigen Gründe, warum die Geislinger Klinik vor einer Umstrukturierung steht. Anfang 2021 wird das Ergebnis einer weiteren Bewertung erwartet, wir sind gespannt. Auf jeden Fall bedarf es dringend einer Entscheidung. Wir müssen dieses Problem aktiv und zeitnah angehen. Und genau darin besteht die Aufgabe der Geschäftsführung und der entsprechenden Gremien. Für alle Beteiligten in der Raumschaft ist die Situation emotional extrem belastend, wobei die Akzeptanz des Geislinger Standortes nicht den aktuellen Äußerungen entspricht. Für die

Sanierung der Geislinger Klinik, so wie jetzt erneut notwendig und vor Ort gefordert, ist im Finanzkonzept kein Betrag eingestellt. Fakt ist, wir wollen eine hochwertige Medizin unter Einsatz der vorhandenen Ressourcen, und da gehört besonders auch Personal dazu. Die Diskussion, die wir im Landkreis führen, ist an anderen Orten bereits entschieden oder wird ebenfalls mit dieser Zielsetzung geführt. Ein wichtiges Ziel bleibt für uns weiterhin die kommunale Trägerschaft.

Nicht einig sind wir nach wie vor mit dem Abfallwirtschaftskonzept in Sachen Biomüll und Wertstofftonne. Kostenlos sind die Biobeutel keinesfalls und die Akzeptanz wird nach unserer Einschätzung deswegen nicht gesteigert werden. Wir rechnen nach der Galgenfrist mit Veränderungen in diesem Bereich. Da wir uns mit diesen Themen die nächsten Jahre noch ausführlich befassen werden, sei es an dieser Stelle nur kurz erwähnt. Beschäftigen wird uns nächstes Jahr auch die Frage einer möglichen Rekommunalisierung des MHKW, ob und mit wem und zu welchem Zeitpunkt.

Erfreulich, und dies sei mit einem gewissen Maß an Ironie gesagt, ist, dass bei den anstehenden Schulentwicklungsprozessen endlich Bewegung reinkommt. Der Druck ist mittlerweile so groß geworden, dass eine politische Einigkeit besteht, mit einem stringenten Fahrplan bis zum Sommer 2021 die Standortfrage und auch die möglichen Gestaltungsentwürfe entscheidungsreif zu machen. Wie es mit einer Finanzierung dann aussieht, ob als Sonderumlage in einer Erweiterung des Finanzkonzeptes oder ob es andere Finanzierungsmöglichkeiten gibt, wird sich zeigen müssen. Der zeitliche Horizont darf sich keinesfalls in die ferne Zukunft bewegen. Nur so gelingt es auch im Bereich der Schulen unserer Verantwortung gerecht zu werden.

In Zeiten der Coronapandemie erleben wir eine Verschuldung, deren Ausmaß wir uns nie hätten vorstellen können. Zu befürchten ist, dass diese Schulden uns auf lange Zeit belasten werden. Aber wir sind davon überzeugt, dass all diese Rettungsschirme und finanziellen Hilfen für betroffene Branchen in der Regel nachvollziehbar und notwendig sind.

Allerdings, und da sind die Annahmen eindeutig, werden wir in den Jahren 2022 und folgende die finanziellen Auswirkungen der Pandemie auch in den kommunalen Haushalten zu spüren bekommen. Umso unverständlicher der Antrag der CDU auf eine Absenkung der Kreisumlage. Hierzu werden wir nachher getrennt Stellung nehmen.

Ein toller Erfolg ist der Beitritt des Landkreises zum VVS zum 1.1.21. Damit wird ein jahrzehntelanges Manko beseitigt und der Landkreis ist kein weißer Fleck mehr auf der Karte des Verkehrsverbundes. Ein besonderer Dank sei an dieser Stelle dem Amt für Mobilität ausgesprochen. Umsicht und unzählige Verhandlungsrunden haben zu diesem Erfolg beigetragen. Nutznießer sind auf jeden Fall wir alle. Lassen Sie uns deshalb auch zu Nutzern werden!

2021 wird uns allen die Arbeit nicht ausgehen, die Herausforderungen werden nicht kleiner. 2021 ist auch das Jahr mit wichtigen Wahlen. Hier gilt es bei der Landtagswahl die Erfolge grüner Politik aufzuzeigen und einem Weiter so im Bund Einhalt zu gebieten.

Wir befinden uns am Tag vor einem erneuten shutdown, dessen Ende, realistisch betrachtet, nicht absehbar ist. Deswegen uns allen eine gesunde Zeit, die Hoffnung auf persönliche Begegnungen nächstes Jahr und danke fürs Zuhören.

Für die Fraktion der Grünen

Martina Zeller-Mühleis